

Heute Roman

Preis 60 Pfennig

Stuttgart, 16. Januar 1928

32. Jahrgang Nr. 42

SIMPLICISSIMUS

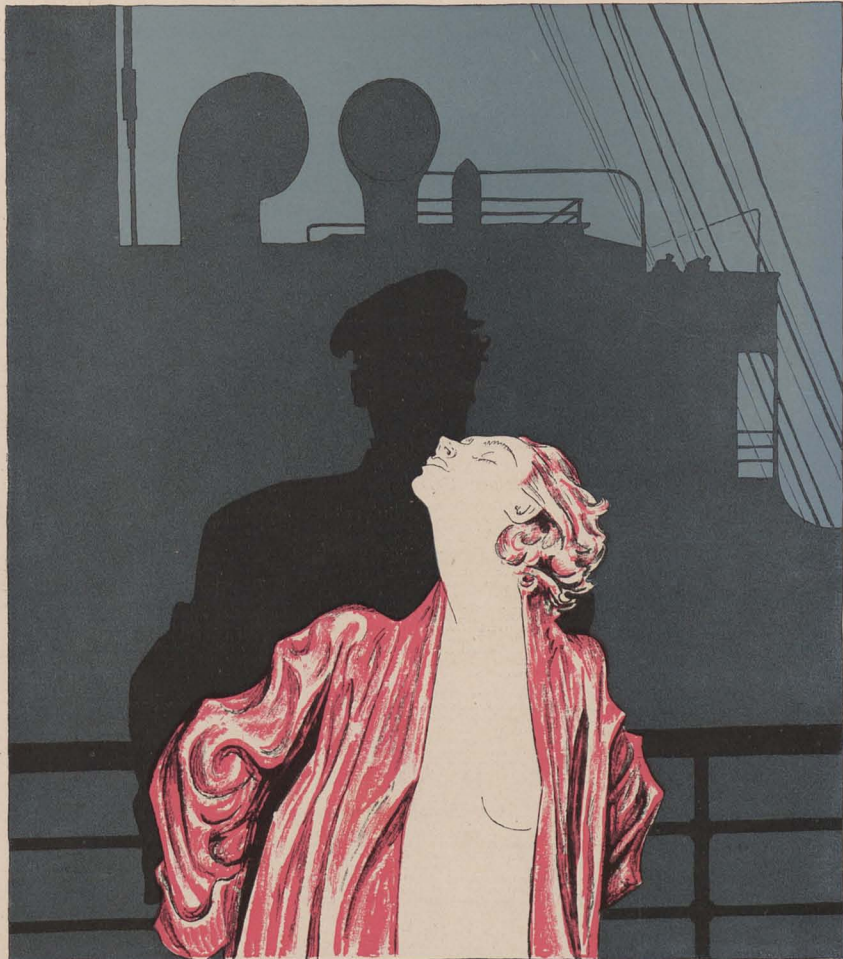
Herausgabe in München
Postverlag in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Feine

Bezugspreis vierteljährlich 7.— Reichsmark
Copyright 1928 by SImplicissimus Verlag S. n. s. R. G. G., München

Miß Lind und der Matrose

(C. Mollmann)



Verborgen ist der hohen Mühen Sinn,
verborgen ist die Schaukel, die uns hebt.

Din' Ziel und Kompaß rauschen wir dahin.
Ein Wellen-Spielzeug ist der Mensch, der lebt.



„Nach Gilberts Reparationsbericht sind wir jetzt weniger unter Kontrolle.“ — „Na, denn nehm' ich mit nochmal Wiener mit Kartoffelsalat.“

Kuriositäten

Eine Leipziger Firma, die Ausformen für Mel-soldaten vertreibt, hatte die Freumblichkeit, mit ihrem Wohnsitzgeflecht zu scherzen, aus dem ich ersehe, daß man schon für 3,50 Mark zum patriotischen Aufschauungsunterricht für seine Kinder die reizende Gruppe zweier Soldaten gießen kann, von denen der eine mit dem Keulen immer feste drauf haut, während der andere mit dem Schieß-pödel ins Zeug geht.

Für Kinder zum Spiel der Liebe ganz gut geeignet. Gekauft wird aber doch „die neue Dauidl-Kamomet, das interessanteste Unterhaltungs-spiel für Kinder. Dasselbe löst sich genau auf die aufgestellten Spielregeln ein, und kann man sie mit Eiferheit beschließen.“

Im Befehle des überhandnehmenden Pazifismus wertlos eine wirksame Gegenpropaganda.

Interessant wäre es, zu wissen, ob Reichstier-Gelehrte wie im „Hörsim“ so auch hier seine finanzierende Hand im Spiele hat.

Langsam genug ist über die deutsche Dichter-Akademie und ihre scheinbare Unfähigkeit gekloppt worden. Aber seit kurzem nimmt man am Kopf der auf den Bahnhöfen angebrachten Fahrpläne folgende hübschenteilige Ausrufung wahr:

„... Reinlichkeit an solchen Dingen, dies mit dem Aug', nicht mit dem Finger.“

Recht!

Die durchschnittliche Abordnung der amtlichen Dis-putation soll fernerhin Vernehmungen nach auf den Reichs-Landwart zurückzuführen sein.

So wirken alle Kräfte zusammen. Es geht aufwärts!

Kleiner Verkehrsunfall

Herrn Doktor Berger, bitte... Herr-gier... Herr... nein, ger... ja, Herr... B... B... B... B... B wie Bernhard, dann E wie Emmerich, N wie Richard, O wie Oberg, E wie Ernst, R wie Robert... Noobärrt... bärrt... B wie Benedikt, E wie Emanuel, K wie... mein Emanuel... eh, ja... Ein, nicht Ja... N wie... Ja, Ein bitte, nein bitte... K wie Rudolf, R wie... zwei N bitte... Doppel-N bitte... R wie Reinhold... Robert... Robert... E wie Eberhard... Eber... E... D wie Daniel... D wie Defak... Kar... Kar... wie eine Karte... Landkarte, Spielkarte, Wistenkarte... na ja... wie eine Spielkarte... Treff... Die-Dame... Spiel... nicht Ziel, wie Hofarist, sondern Spiel wie Ewigmund...

Einem Moment bitte, großer Gott... Ziel, Spiel, Karte, Kar, Defak... Daniel, Eberd, Reinhold, Benedikt, Robert... Robert... oder mein Rudolf, Emanuel, Emmerich, Eberhard... ich wollte... Die Vertungsfanten, bitte... Vertungsfant... R wie... R wie... Stefan, E wie Oberg, E wie Xerxes... hier Aktarizes...

Anton Rüb

Lieber Simplizissimus!

In der Nacht vom Sonntag zum Montag trifft der Zimmergehilfe Georg Klawitschel seinen Zim-merpeter. Klawitschels Balzler ist wohl eingetrichtert, unter der Quertrompe geht ein Nib bis zum Rosen-bein, rote Blauschäden spritzen munter. Ein Zugsp-ist Klawitschens und zugeseht. Die linke Wade ist dick wie ein Kinderfußballen. In seinem bunten

Coatwusch trägt Klawitschel einige Bad- und Schneidezähne.

„Ja, just, daß ich dir treffe, Heller,“ sagt Klawitschel, „da kannte gleich Bescheid kriegen. Ich kann merjen nich arretieren, ich hab mit heute amüßiert...“

In einem Kassenrat kommt ein junger Mann mit Ansehungen, Duongeser, Jureer Eskrimier-schranze. Artigliche Vernehmung; Umgang mit einer Frau. Der junge Mann, eine schäufsterne Provinz-lidte, läßt hüßlos. Der gute Arzt gibt ihm eine Arznei. Dort verbringt der „Patient“ einige ange-regerte Stunden. Auf die übliche Frage der Heilerin aber, was er ihr denn nun schenken wolle, antwortet er, fast entrüstet: „Schinken? Wo ich doch von der Krankenpflege bin!“

Abgesang

Du haame de Kontrolle uffschoom... und ich hab misen dreißig Jahre schon! Mir haame ma als einmal abeschoom... und ich tu noch nich ferne Liten drehen... — — —

Du hästle reine Freude an'n Beruf... Ach Jostelen... und bist een altes Stiel! Oß dent a'ma so: wofor ma Jort woll schuf? Und wat er laacht, denn a' mir nu schste brife... — — —

Sia in de Welt machst det woll nich vill' Uffsehen, sowat passiert ja heite alle Tage... Gejal...! Du wellen wa dem Jaahsch uffdrehen! — — — Willcheit is Reichheit doch det einisch

Wahr... Karl Rindt

HANS LEIP

MISS LEINVND DER MATROSE

ROMAN

Verbergen ist der hohe Mähen Ein,
verbergen ist die Schaufel, die uns hebt,
Ein' Spiel und Strohball spielen wir haben,
Ein Wollen-Spielzeug ist der Mensch, der lebt.

So will ich dies beginnen, ich, der Matrose Scharelo, wie sie mich nannten, und sie nannten mich so, weil einer den Film gesehen hat zu Antwerpen, worin ein Mörder so hieß und mir ähnlich sah. Ich suchte dem Schicksal nicht, das mich krank gemacht hat in der fremden Welt, hier zu Madag auf Peraguine bei Australien, wo ich hie in einem realischen Bett wie ein Kapitänspassagier.

Zwei Wochen sind es schon. Geduld ist eine elende Sache. Ich will meinen Kopf nicht hängen; ich habe gelernt, die Feder zu führen; es war in Hamburg, wo ich aufwuchs. Doch darum zu denken ist verlorene Mühe; gibt es doch manche genug, die wohnen zu ihrer Zeit, daß sie ein Kind sein möchten wie ein's, um es neu anzufangen, dies verfluchte Leben. Dies verfluchte Leben! Keiner ist unter uns, der es nicht liebt.

Im offenen Fenster seh ich das Gebirge. Dahinter liegt das Bild an den Bulolobähen. Ich höre die Schritte derer, die sich aufgemacht haben. Bald wandere ich gewöhnlich ihnen über die Höhe. Der Württemberger ist schon vorweg. Ich rieche den Staub. Die Wege sind schlecht. Es ist Sommer eingang.

Und bald wird mein Bein aus der Spießstiene genommen. Die Schwefel läßt, als sie hinter dem Arzt hinausging. Denn das Bein war es nicht, das schwarze Fieber war es, das in mich fuhr mit dem abhänigigen Wind die Nacht, als wie die Kühe erstickten. Da ich ich ein Geistes — die Zoten leben nicht — und sie stand gleichsam im Vorhause mit dem Glare, das „Jugendbräulein“, und ich ging auf sie zu voll Erstaunen, jedoch wo sie stand war die offene Luft; es war alles bereit zur Landung, aber ich war blind vor Fieber und Gram; ihr süßes Gesicht schwebte über mir, und so fiel ich hinein in den Laderaum auf die Klitten. Und hätte ich mit das Genick gebrochen, es wäre aus gewesen und gut. Aber ich soll leben.

Ich schreibe dies, meine Finger sind ungeeignet; wer soll es lesen? Ich weiß nicht, warum ich es schreibe; gut, es vertreibt die Zeit, sage ich mir, die elenden Tage. Ich könnte auch wohl auf dem Rücken liegen, die Rücken zählen überm Fleß, bequem bingelgt wie ein Dollarfürst und mit den andern reiten in diesem traurigen Saal. Doch das, was nichts ist, genügt mir davon. Zum Satzen.

Das ist kein Fluch, und wennschon, es sieht niemand hinter mir, um mich anzusehen deswegen. Ich will es schreiben, wie alles war; es liegt wie ein Klotz auf meiner Luft. Ich will es aufschreiben, es wird mir leichter.

Damals kam ich notgedrungen wieder nach Hamburg, weil der Dampfer Drona den Kanal hatte und nicht weitergehen nach Stettin gehen konnte, wie unser armer Kasten wollte mit Stückgut von Hallifax, wobei er leß sprang nach drei Tagen schon. Und das wegen der Versicherungsumme, lagten alle. Es war ein Glück, daß es in der Nähe des großen Weges von Newort nach Europa war, wo Schiffe genug liefen, uns aus der elenden See zu führen. Einige holten sie auf die „Benigaria“, mit der die Millionäre fahren, die an der Relling standen und witterten, ob es gelinge mit uns, und somit kamen einige zurück nach U. S. A. Aber ich mußte mit nach Hamburg, wo es keine Dollars und nur Erinnnungen für mich gab.

Unser Retter waren Neben; selbst ein Stenard war mit im Boot gewesen, aber auch uns gab man zehn Mark durch einen Senator, sowie fünf durch die Seemannsmission und zwei Flanellenden. Doch als es sich herausstellte, daß ich kein Amerikaner war, hörte

ich nichts mehr von Erbsch für meine Sachen, die alle im Gesack geblieben waren und auf dem Meeregrunde ruhen. Aber der Württemberger, der drüben Bäder gewesen war und das Bürgerrecht hatte, war besser darin, wie auch sonst oft. Er hielt sich gerne zu mir, war auch mit demselben Boot gerettet worden. Sein Name war Fißler, und er schrieb es so, um alle Panke zu gelten, was ihm seines fäßigen Gesicht wegen jedoch nicht gelang. Auch konnte er sich von einem kleinen Schmirbark nicht trennen, so frohlich er war.

Das Bremerische ließ uns erkranktewiese den Vortritt, anzukommen, wenn wir wollten, und ich tat es bald, war mir doch alles fremd geworden in den Straßen, und zu Hause erst recht. Meine Fahrzeit reichte längst; der Haas rechnete es in meinen Zuch zusammen, und ich beurteite voll als Matrose an, mit einem gehörigen Vorbehalt wegen der Unersitzung, und ich kam auf die „Nadance“, wo zwei Leute durch eine Kellerei auf St. Pauli ansahen. Die Kompagnie war gut, das Schiff war gut, fast wie die „Benigaria“, und war für zweitausend Passagiere nach Newport, wenigstens bezüglich der Getränke trocken, das es unter den Sternen und Sternen fuhr.

Ich hatte das, was übrig war von meinem Vorbehalt, in der Peterstraße gelassen, es verlorren und verkauft; denn mein Mutter war gestorben während der Zeit, als ich weg war. Und von den Mädchen, die ich vorher gekannt hatte, war die eine verheiratet, und es reizte mich nicht; die andere war in der Peterstraße bei einer öffentlichen Wirtin, und obgleich ich sie verachtete wegen ihres Gewerbes, wünschte sie mir doch das letzte ab wie eine richtige Pate, und da alles, was ich vorhergehenden hatte, dazu angang war, mich reichlich zu finden, verdrach ich ihr, sie zu heiraten, wenn ich zurückkäme. Es verdrach auch, einen anderen Lebenswandel zu beginnen. Somit ging ich an Bord und sah mich noch einmal um nach dem Mischelrum und einmal nach den Bergen bei Blankensee, wo es schon war in meinen Knabenjahren.

Wir hatten genug zu tun von Anfang an. Es war ein pilfenes Schiff, und wir jagten umher mit dem Eisenlappen und Maleimer, rieben, pugten und pinselten. Nachts übermischen wir die Decke, wo tags die garten Schuhe der Passagiere prommenieren.

Der Württemberger war gleich mit auf die „Nadance“ gegangen, und das für den zweiten Mann, der dem andern das Messer in den Bauch gerammt hatte. Schon den andern Tag lichte der Dreierband jemanden, der bei der Abung mit Dredung halten sollte, weil darunter achttausend lebende Kanarienvögel, Affen und Papageien waren. Dazu hätte ich wohl Lust gehabt, denn ich liebe Tiere von Jugend an. Aber ich bin zögernd im Entschluß, wenigstens in Dingen, die mein Wohlergehen betreffen, somit kam mir der Schwab zu vor und schied den Dredung, hatte aber nachdem mehr Arbeit und Gestank von dem Viehzeug, als ihm recht war, während mein Schicksal dort unten nicht hätte so verlaufen können, wie es verlaufen sollte. Und daß wir getrennt waren doreinander, ich begriffte es, und war gerade er es doch gewesen, der mit den Espotmann Scharak eingetragen hatte und mich nie anders nannte, so daß auch hier es alle gleich hörten und mich gar nicht erst anders kennenlernten. Ich unterließ es, sie anzuführen, sie hätten mich sicher erst recht so genannt und mit ganzer Lust und Freude, wie es die Art einfacher Menschen ist, die heranziehen beschonnen, wo sie können. Wennschon hätten sie auch noch die ganze Geschichte meiner Blühlichkeit mit diesem albernem Nützhaber von dem Württemberger aufgetischt bekommen; denn er ist natürlich in unserer Messe, wenn auch in der zweiten Backsthaft.

Der Kanal schäumte wie neues Eisenwasser. Es war möglich, nach Boulogne hineinzuformen, wo der Anker

(Fortsetzung auf Seite 969)



„St. Michael, du wirst beschuldigt, in deiner Kirche Waffen versteckt zu haben.“ — „Allmächtiger, womit soll ich denn sonst den Drachen töten? Und außerdem wird es schon rechtzeitig dementiert.“

schlecht fast auf den Neffen, und es gefährlich ist in dem schmalen Hause. Die Brandung flieg höher als der Veedturm auf der Mele und spritzte bis auf unser Bootdeck. Der Zender langte an und blähte vor unser Pforte, so daß die zunehmenden Passate mit Hängen und Würgen die Plante entriem, und selbst wie schleppend unter Anfristung das große Gepard brauf, da die Gierwände re schon sauer genug mit den Handbüchsen hatten. Eine See kammte in den Spalt zwischen Schiffswand und Lenderdeck; die Entwürfe rollten mit ihren halben Dächern auf der Schulter wie ein Haufen Dreck durcheinander mischt den Fischböden und Gemäßen. Ich hielt mich frampfhaft im Lot, bis in den Koffer, der groß war wie ein Garg, wie es mir vorkam, und ich ganzeln meinen Vordermann zu, nicht loszulassen. Denn der Koffer war sehr schön aus goldenen Bildhauer, und es wäre lo labhaft wie schade gewesen, wenn wie damit hin abgekippt wären ins Mele.

Als wir eben waren, sprach mich eine Dame an und sagte, es sei brav gewesen, und der Koffer gehöre ihr. Ich wandte mich um, maß geringschätzig das Zurückgelegte, da, mi schien es weiß Gott ionderbar, kam wirklich ein treuerlicher Garg den Garg entgegen, wie trugen ihn mit vier Mann, Billis Gott vornehm mit seiner noch wie Handlung fühlenden Gurgel; die Dünung schon sich bei dem Anblick zu verziehen, so daß sie ungeschwiebt emporengelangen. Im Gepardraum sah ich, daß sie den Garg nicht weit von dem feinen Koffer weg hinauftraten, denn alles nicht eilig bei solchen Zetteln. Ich hörte nachdenklich stehen, bis der Alt schließlich anhielt über diese Art Ladung, denn ein wenig spefengalbig ist jeder weiten. Ich klemmte mich allerdings den Finger am Hinterpfeil mehr aus Gedankenträgheit, und war in Euentbannung schon wieder oben. Auf einmal ließ die Dame neben mir, die, welche sich bedankt hatte wegen des Koffers; ich dachte, es sei Zeit zum Schlafen für ein Fräulein um Mitternacht, da ja keine Langsamkeit war bei dem schlechten Wetter. Sie rechte mich an, nachdem sie mit einer Beile bei den Zenderlinien zugewehen hatte, und sagte noch meinem Zünger, den ich unmerklich trug. Ich entgegnete, daß es nichts auf sich habe, und mit war teils unbehaglich, teils geringschätzig sumunte, wie immer, wenn die Leute aus der ersten Klasse kommen, um dies und das wollen zu wollen. Der Regen wollte herein, das Fräulein fand da in einem kleinen goldenen Mantel, und blühte auf die Wächter an Ufer, und ich merkte, daß ihr Gesicht ganz naß war von Regen. Als sie noch mehr

sagen wollte, mußte ich hinunter, weil man gerohet war, mich zu dem schweren Gepard zu rufen, und nach dem hatten wir Schwinmellenprobe und masten auch ein Boot flott, wie es gefehliche Verfahrst ist auf diesem Zwische der Gerfahr.

Anderen Tags wanderte mich das Bedürfnis an, den Württemberg bei seinen Köfen zu besuchen. Sei es, daß ich Bemerkungen hatte fallen hören über mich, die mir er veranlaßt haben konnte, sei es, daß ich wegen meines geklemmten Züngers Langelange mußte. Zielteht war es auch das Gefühl, einer Seele zu begegnen, die nicht von gestern war und mit der man ohne lang Erklärungen ein vernünftiges Wort wechseln konnte. Nebenbei wollte ich mit meinen Föteln ansehn, um mich zu vergewissern, was mir da entgangen sei. Ich ging hin. Der Württemberg trat nach seiner Art überaus niedrig und frag eine weiße Jacke. Von Mann war ein Geschwister und Hfengereit, daß man kaum seine eigene Stimme vernahm. Der Gute schob gleich mehreren andern die Käfigböden hin und her, schobte den Schmutz in einen Korb und tat frischen Sand auf das Blech. Er benahm sich groß dabei, nannte die Dispensie mit Namen, sprach die Mierregeln und erklärte es als pure Zärtlichkeit, wenn ihm die Kadavus abwehrend und er selbst in die Hand hatten. Es gefalle ihm vorzüglich, sagte er, und er habe sich schon immer Hagenbeck angeschlossen wollen, was er sbernach auszuführen gedachte, denn bpa sei menschenwürdiger, als sich auf Zed zu schänden und sich den Hals bei der ewigen Pinkelein in den Marter zu fressen. Ueberdies könne sich kein blutiges Gränbren denken, wie mauder Verdrerbien bei der U ausereinander Fütterung der Affen abhalte.

Dann, was sollte ich ihm dagegen halten: die frische Luft beispielsweise. Er aber lachte überlegen, als wenn es das sei, gerade dies nämlich, diese Luft in diesem Räume sei das einzig richtige für alle Drogangefäße, denn es sei der reine Galmaia, und mit sei es natürlich höher versehen gehalten, daß gerade der Galmaia so verträglich sei für die menschlichen Drogangefäße. Jedes Schuldvol wisse das in America.

Ob er recht haben mochte oder nicht, ich ärgerte mich über seine Beiseit, und ich hätte gern etwas zum Ubertrennen gehabt bezüglich seines so gelunden Postens. „Gewiß“ warf ich hin, „das ist ja ein alter Gf, und du hast es auch nötig, du siehst immer etwas fäsig an, aber

oben, da ist doch mehr los als hier. Tiere sind ja ganz nett, aber weißt du, dies ist ein Schiff für Passagiere, und darunter sind schon einige, die wert sind, daß sie hier fahren und deren Heilseiffahrt angenehm ist. Auch Zebner, sag ich dir, Dame wie aus den Mobergefäßen, und eine hat mich schon gattrovez angerezt, und seine solche wie du denkst, sondern eine, die es in sich hat wie die Photographie von einer Lady, und jung, mit einem Gesicht wie ein Kind, und Deine, was man sie nennt, fabelhaft, und Gvob, daß es nur so frucht. Allen der Koffer war tausend Mark wert, ich habe ihn selbst gefragt, und sie hat sich extra bei mir bedankt.“

Der Württemberg machte wohl einige häßliche Korbvermutungen, aber ich fühlte, wie es gefitt bei ihm war, und ließ nicht locker, ihm ein Bild vorzumalen aus Zuckergelb und Oleria, bis er plötzlich ein schiefes Auge in meinen Atemzug stach und sagte: „Mein Gf, Schaefer, die ist wohl auch aus deinem Züml.“ — Ich schnappte ein wenig belämmert in mich zurück, ließ es ihn aber nicht merken, sondern wandte mich einem feuer-roten Affen zu, der andauernd rief: „Küß mich! Küß mich!“ — Der Württemberg mochte die Befehle abhnen. „Vaba“, grinsle er, „das heißt du wohl nicht zum erstenmal, die feine Lady hat es dir wohl auch schon geflüstert. Gtrotzdemmerstag, man sollte das unschuldige Kind nennen, denn du bist doch Schaefer und wirst sie abfchlachten, wenn du sie gefossen hast.“

Erzürnt drehte ich mich zu ihm um und erlachte. Denn ich sah auf einmal in das Gesicht jene Dame, von der ich eben flötig genug gepapelt hatte. Und sie ging wortlos in der Höhe des Jahnmeßers, der ihr den Raum zeigte und die Gorten der Tiere erklärte. Als ich an hielt sie ihr lattes Luch vor die Nase. Der Württemberg hatte sich verdreht und ging überflüssig seiner Befehlsung nach; er war immer ein Querspieler und Difizier-lieblich gewesen. Ich wuscherte zum aus, fort zu sein, aber um Handbühren war das Fräulein wieder da, schließlich von dem Gekradz des Aeras angesetzt. „Das rufst er da?“ fragte sie mich, der ich noch immer albem genau dastand. „Küß mich!“ stotterte ich hervor, und der Jahnmeßer lachte hallweg, hallweg schien er sich verdummt zu wundern, was ich hier unten wollte. „Aha“, sagte sie, „das ist der Mann, der meinen Koffer so ordentlich behandelt hat. Wie heißt er?“ — „Schaefer heißt er.“ antwortete der Württemberg, der sich wieder heranzugewandt hatte, den fragenden Blick des Jahnmeßers dienlichstehend auffangend, und der Jahnmeßer

Stern der abendlichen Gesellschaft Zu sein

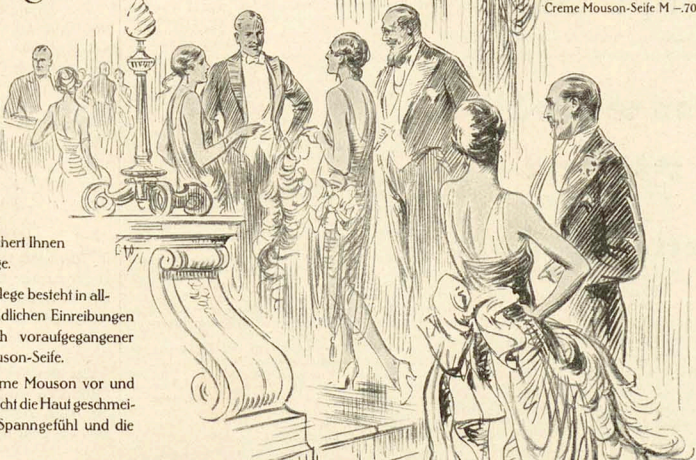
ist der geheime Wunsch aller Frauen.

Kostbare Kleider allein führen nicht zu diesem Erfolg. Liebreiz, Anmut und Wohlgepflegtheit sind die stärkeren Faktoren.

Einen vornehmen, malten Teint, rosige Hautfarbe, weich wie von Künstlerhand in Pastell angelegt, und zarte, weiße Hände sichern Ihnen Creme Mouson-Hauptpflege.

Creme Mouson-Hauptpflege besteht in allmorgendlichen und -abendlichen Einreibungen mit Creme Mouson nach vorausgehender Waschung mit Creme Mouson-Seife.

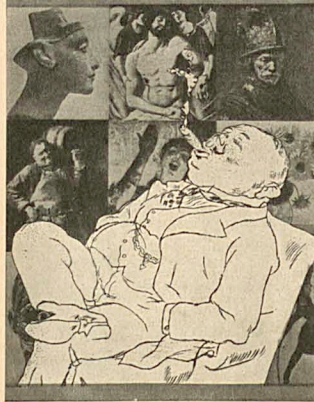
Herren verwenden Creme Mouson vor und nach dem Rasieren. Sie macht die Haut geschmeidig, beseitigt das lästige Spangengefühl und die unschönen roten Flecken.



Creme Mouson
in Tuben M -50, -75, 1
in Dosen M 1,-, 1.50
Creme Mouson-Seife M -70

CREME MOUSON

SINCLAIR DIE GOLDNE KETTE



oder
Die Sage von der Freiheit der Kunst
420 Seiten, Kartoniert Mk. 2.80, in Leinen Mk. 4.80
Einmalig behandelt in dieser Buche unter einem ganz neuen, einzigartigen Gesichtspunkt Leben und Werk der großen Künstler aller Zeiten und Völker.
MALIK-VERLAG / BERLIN W 50

Das skatologische Element in Literatur, Kunst u. Volksleben

Mit 22 zensurfreien Illustrationen
Geb. in Ganzleinen 9 RM, in Halbleinen 11 RM
Die 2. Aufl. befindet sich bereits im Druck unter dem Titel „Anschauung und Altzungenwörter“. J. J. Prosenz steht kostenlos zu Diensten
JULIUS PUTTMANN / STUTTGART / Postfach 600

Simpl-Bücher

bringen die besten und wichtigsten ein- und mehrfarbigen
Bilder aus dem Simplizissimus in Original-Größe

1. Band:

Das Geschäft

2. Band:

Höllerei

Kartoniert je M. 1.—

3. Band:

Berliner Bilder

von Karl Arnold

Kartoniert M. 2.—

„Ein Reigen von Lächerlichkeiten und eine ebenso
ausmaßige wie unbarbarische Abrechnung mit den
Geschäftsmachern und ihren Geschäften... Nirgend-
wo verbindet sich so farlter satirischer Geist mit einer
kongenialen karikatursittlichen Form wie hier. Eine
einzigartige große Kunst und zugleich die besterle
Lebensaufspaltung genießt der Leser und Betrachter
der „Simpl-Bücher.“

In jeder guten Buchhandlung zu haben!

Simplizissimus-Verlag / München 13
Friedrichstraße 18

(Schluß von Seite 560.)
ließ mich einen dreifachen Augenwink zukommen, so daß
ich, ungeachtet des verwunderten Gesichts des Fräuleins,
verschwand, weil es das Beste war.

In meiner Kofe, im Schnardben der andern, ging
eine Melodie in meinem Hirn umher von einem Karneval
auf dem Hamburger Dom, es war ein abgesetzter
Eschlager, und ich qualte mich mit dieser vernommenen
Gache herum und hätte lieber den neuen Blaufarbten im
Kopf gehabt. Es war etwas so gänzlich Dummes wie:
Da stellt der Kaiser meiner Gache sein! Und der äble
Übersatz von den Besessenen lag mir wie in der
Nase, und auch mein Finger verdroß mich, da gerade
die kleinen Bunden, wie auch Eisehneisen, nachts die
rebellischsten sind. Auch fiel mir ein, wie vier als
Erdwölfe von Jungens auf der Bergund-Talban zu
hinter den Mädchen verbrühen und ihnen unter den
Armen durch an die Brust zu fassen trachten. Mir
eblte wunder, ich hätte verbeichtet sein mögen und an
Kand mit einer von denen, die ich einst geliebt, und die
mich jetzt fast liebt, weil die eine verbeichtet war und
die andere es gerewöhnlich getrieben hatte. Wie widerlich
fiel mir ich mir vor wegen meines Verwehens vor dem
Jahresmeister, und die Blut lag mir trocken im Kalle,
so daß ich dem Wärtterberger Kade anschwur, wie ich
ihn trüfte. Auch hatte ich nicht mehr als einen Örgel bei
dem Geträufelstand erwinken können, denn es war ein
dieser Besessig gekommen, um alle Kammern zu halten
wegen der Passagiere, da es überall Marder gibt. Für
einmal summe es mir so im Sichel, als sei es gut für
mich, an die frische Luft zu kommen, mußte doch joweiße
die Feuerbrücke, zu der ich gehörte, bald fällig
sein. Ich wartete auf die Glafen, schief aber darüber
ein. Als ich aufsteuerte, dachte mir, die Wache habe
sich abgesetzt, und damulle tauch in die Hofe und
nach oben. Jedoch schon vor weitem merkte ich, daß
mein Platz auf dem Aherberd wohl ausgefüllt war. Ich
hülle mich in den Schatten und so ein fischen am
Wind, der wieder lachte vor. Die Gachel war sehr ge-
wöhnlich vor dem Besess, noch Ead dem Cabeltanach über-
dunkelt. Alles war still bis auf die gewöhnlichen Be-
wäunde der Pflanzen, der Maschinen und des Wassers.
Ich horchte umher und war eigentlich enttäuscht; das
Gewöhnliche der rechte Geschnittenen und die Passa-
giere. Zum andern hätte ich erwartet, noch irgendwas
ein wenig Müßig zu vernehmen, denn zu was zählen sie
die Hundsgelb für ihre Zickera.

„Ich ging ein wenig die Drommede entlang. Hier
horte das Fräulein geflennen. Ihre Gesicht war nach ge-
wöhnlich dem Augen, und es war Mitternachts. Zum Hand-
salen war noch Licht; drei einzelne Feuer erhoben sich
vom Etat, ich sah es durch die Gardie; der Eteward
knippte am Schalter, alles war dunkel. Und heute war
das Wetter wohl geeigneter, dawilligen und hinaus-
zulaufen in die Nacht, wo ein Dampfser seine Höhe
schiegt, denn wir waren eben erst aus dem Kanal. Auch
war die Gelegenheit weit günstiger gewesen, einen ein-
fachen Martelen nach diejen und jenen zu fragen,
niemand würde vom Zendergepäck nach oben brüllen
wegen Mangel an ein paar fröhlichen Armen. Und mir
fiel alles ein, auch, was der vermalteide Passagier
für ein Zeug geküßigt und sie mich dann gefragt
hätte, und daß sie meinen Namen wußte und ich ihr
Namen würde, daß es nicht mein richtiger Name sei.

Damit schlug ich gerade ab; Glafen; die Ablosung
hiesperre umher, und mein Bootsmann fuerte mich
an, ich sei ja verderrt ein verterst nasser Gache.
Gegen Mitternachts nach dieser Hundstunde kamen zwei
Feier aus ihrem Niedergang, um eine Miße voll
Derigent zu schnappen, als ich gerade hinunter wollte.
Der eine schwaute mich an, ob da ein gewisser Eschlaro
sei und sei. Ich schimperte gleich heraus, daß sie mich
nicht kannten, daß aber siberlich eine Appeli dahinter
stecke, daher entsam ich mich nicht, den Namen je gehört
zu haben. „Es scheint ein Spaniole zu sein dem Namen
nach“, meinte der eine, „das Kaliber von blaubaugigen
Hintergeschick hat die besten Arbeiter; die ihnen nachhören
wie heiße Butter.“ — „Was für ein Gefasel eigentlich be-
deuten solle, fragte ich nicht ohne beinliche Besorgnis.
„Nichts, gar nichts weiter!“ sagte der andere, „aber
lößtst du einen gewissen Eschlaro unter dich auszubing
ausgesprochen, so kannst du es ihm ruhig erzählen, da hat ein
Kleinigkeit gefehlt und was nach ihm gefehlt. Aber wenn
freuer ist es nicht und nirgends bei uns.“ Ein feiner Satz
sein und mächtig scharf, ja dazu hätte wohl jeder Luft
und wäre bereit gewesen, wenn nicht die Jugenerie
dahinter geschwänkt hätte.“ — „Ja, ja“, sagte ich
und war nicht gleichgültig auf, so sehr etwas in mir zu
brannen begann. Die Zwischendecke der wieder
selbst mit jedweden an. — „No“, erwiderte mir,
„wo wegen Zwischendecke! Diese gehörte nicht dazu,
sondern kam glatt von dem Kaviarschludern allerersten
Orte, das konnte sogar ein Diktator rüden, du Gach-
fer.“

„Ich fragte nicht weiter, ich ahnte mein Ziel, ließ
mir aber nichts ankommen, sondern riß meinen Weg
hinzu und bemühte mich, sätiger zu sein als diese
Machsinnevischer, aber im Innern war mir nicht wohl
dabei.“

(Fortsetzung folgt)

Die Stadt der Wunder

Berlin ist eine sehr seltsame und oft fast mystisch an-
mutende Stadt,
deren tausend tief verborgene Möglichkeiten
du mit provinziellen Verstand nie ergärddest!

„Gib: hier kann's die ganz un erwartet passieren,
daß du einen nahezu anständigen Menschen findest,
dem es völlig fernliegt, dich zu betrügen und auszunutzen
oder auch nur zu diskreditieren, und der sogar noch etwas wie Seele hat!“

„Doch es begegnet dir eine Frau, die nicht lieblich ist
und sich mit einem Mann — ohne Nebenb; mit einem
Mann!“

gänzlich unkompliziert an der Liebe erfreuen kann!

„Und das ist — wie ihr wißt —
viel erkauflicher, als sänst's du in Orienlands erwigtem
Echwe, wo nur Kobben schrei'n und Pollarhunde bellen,
plötzlich ein Warenhaus, so groß wie das KdDz,
mit den allerneuesten Pariser Jugendfräulein-Modellen“

Karl Arnold

„Der bissigste, phantastischste und originellste deutsche Novellist“

(Zum 60. Geburtstag Gustav Meyrinks)

Gustav Meyrink Des deutschen Spießers Wunderhorn

Gesammelte Erzählungen

18. Auflage

Gebefert 6 Mark, in Leinen gebunden 8.50 Mark

Eine Atmosphäre, in welcher alles voll vom
stärksten Zweifel an der Realität der Erscheinungs-
welt ist, eine dünne und aufregende Luft, Meyrink
der überlegenste Intellektualist und Satiriker.
(Sermann Hefle)

Gehemnisvolle Begebenheiten, nervenzerrende
Streizüge in das dunkle Reich bis zu den schauer-
lichen Visionen einer grauenhaften Phantastik, in der
gespenstische Fabelwesen und satanische Geschöpfe
sich im wirblichen Höllenreigen drehen.
(Eckel, Zeitung)

Wer wissen will, was für eine einzigartige und
höchstvollendete Kunst Meyrink meistert, der lese
in diesem Buch die Geschichte vom „Sieber“, die
das furchtbarste Märchen der armen Menschenseele
ist, das ich kenne. (Wiel, Börsenzeitung)

Der Band enthält u. a. alle jene Novellen und
Gatiren, die zuerst im „Simplizissimus“ erschienen,
den Ruhm Meyrinks begründeten und noch heute
wohl das Beste sind, was Meyrink geschrieben hat.

Albert Langen, München





„Sind Sie man vorläufig in 'm Essen, lieber Freund! — „Dett seit sich jut. Herr Doktor — seit jetzen bin ich arbeitslos.“

Also doch!

Von Frh. Knöcher

Das Dienstmädchen Nola klopft an die Tür A-K des städtischen Wohlfahrtsamtes. Nachdem es eine Viertelstunde geklopft, um „Nicht klopfen!“ hört, klinkt es die Tür auf.

„Zür gut!“
„Nola gibt der Tür einen Drücker, platsch!
„Jah, was?“ Der Schreiber macht sich wieder über eine Lefze, die er auf Kanzleibogen mit gefülltem Mand ins reine bringt.

„Nola schießt auf seine Ohnge.
Der Kopfschreiber schaut sich eine Brille, berichtigt selbige. Wiedehopf den jüngsten Hüh vom Loco-dero.

Aufmerksamkeiten. Wiedehopf den jüngsten Hüh vom Loco-dero.
Dann fängt der Großplagier via Nola: „Sie tunfen.“

„Nola klopft die Lade auf.
Der Großplagier: „Höfchen cito!“ (Er hat Lateinschule bis Zertia besucht). „Sie wollen, Sie heißen!“

„Nola schluckt. Ein Stiefel quersäß.
„Eigentlich — bin ich die Nola —“
„Benenne, eigentlich oder ungenau, ist uns wurscht!“

„— Nola — Nola Nonnenmacher —“
„Buchstabe V bis 3!“
„Ä —?“

„Etwas Eine gefällt ihn Beschäftigung, ja!“
„—?“

„Aberget, da ist die Tür, da gehn Sie raus, dort die Tür, da gehn Sie ein, V bis 3!“

Nola geht durch die Tür A-K und kommt durch die Tür U-Z. Nola's Wiedehopf ruf ins Beschlacht. Der Großplagier ist wieder mal in Form.

Wiedehopf schiebt im Vorbeigehen. Das Schreibe-stück des Kleinrentners Behnml Jero ist unaufrichtig. Dann beschimpft man „das Mensch!“ von oben bis unten. „Sie — fin Sie schwanget?“

„Nola reißt die Hände vor.“ — „Nein — ich bin die Nola — Nola Nonnenmacher —“
Der Großplagier wagt den Hofedanken.

„Aber es fällt geradezu auf.“ In solchen Dingen ist Wiedehopf unerschütterlich.

„Nola, sehr verächtlich: „Wie bitte —?“
„Was fin Sie?“

„Dienstmädchen.“
„Also doch!“ — „Wie alt?“

„Sechzehn —“
„Wie nicht! — Oder doch?“
„Ja.“

„Veran! — Stellung, was?“
„Eigentlich — ich —“

„Gut. Malen Sie ja — heut noch —“
Frau Netar Topf — aufschreiben! Der fin Sie

„Ja.“
„No also! Unterfügung? Me! Wer schickt Sie denn?“
„—?“

„Also doch!“
„Nola schießt in den Papierkorb.
„Brennen Sie nicht!“
Nola klopft die Lade auf.
„Ja also!“

„— Keiner — — gar keiner nicht!“
„Dann ist ja alles in Ordnung!“ Frau Netar Topf, Kaiser-Zitellern-Geburtsins-Trause aufgehen — zweiter Etos gefällig, links. Gefaulenz wird nicht, bei uns am westlichen Hinten.

Nola schnickt sich was von einem Geinlen an. Erlaubt er.

Wiedehopf: „Wenn die nicht hops ist, frech ich Bier.“

Der Großplagier leidet das bestellte Auge auf den Fleck, wo Wiedehopfs angrenzender Nagel ruht: „Mädchen von heute. Die ledige seltsamlose Dienstmagd Nola Nonnenmacher hat, obwohl milderjährig, heimlich entbunden auf einer Zwirknissanfall unserer Stadt, trotzdem ist die Geburt, welche eldab verlobt, vollständig hinterlassen. Die Rabenmutter sieht hinter Schloß und Riegel ihrer Ettraffe entgegen.“

„Näupern. „Also doch!“

Liebe Simplicitimus!

Gebete eines Berliner Prominenten. Eine kleine Kollegin hätte aufgeregt herein und bestidit ihn schlendend, daß ihr Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben sei und sie sich Mutter fühle — von ihm.

„Aber Kindchen, wobei weißt du denn wissen, daß gerade ich der Vater bin —?“

Empörtet aufsteht: „Aber, Heini! Du wirst dich nicht wehren.“

„Aber keine Sorge, bitte! Warum sollte es beispielsweise nicht ebensogut bei kleine Bernicke ge- wesen sein können —?“

„Die Kleine laßt sichwohlberücksichtigt auf.“
„Der — mit seinen selbstverlorenen Mark An- fangs-Ohge!“

In Köln erscheint einer der gefallenen Höfere- wörter, die seinen hohen Zöckern. „Ich die auf- geweitete Killy und die gekannte Jolle“, über ich am Nebentisch lagen. Ich betraufte mich die letztere, ein hübsches Mädchen mit unzufriedenen Jögern.

„Bitte nicht mühsamer“, sagt mein Nach- bar, die eine hat nämlich Hypotheken mitbedenken, die andere Aktien.“

Zum Abt von Schepern kamen jüngst einige Bier- brauer aus der Posthofener Gegend. Das Kloster Schepern braut nämlich auch Bier und scheint es billiger aus als die Konkurrenz; deswegen sollte eine Deputation dem Abt ins Gewissen reden. Die Männer traten ins Gemach und sprachen fromm: „Gehet sie Jesus Christus.“ Aber der nonner Abt konnte seine Pappenheimer und sündere trocken. „In Gewissen erhöhe ich den Bierpreis nicht. Amen.“

Am Bahnhof von Oberwiesenthal. Stimmungsge- witz von allen Seiten: „Jänner auf mehrere Tage frei!“
„Wünschen die Herrschaften Fernschlechtenobert?“
„Ein alter kleinerer Ge- blicker drängt sich mir nach herein. Die vorgerissenen Hände umfassen zwei Paar guterbolten Eiser. Ich betraufte sie von allen Seiten und frage nach Preis und Herkunft. Die hoch die beiden Fräuleins bei mir stehen löst, die braunen fe nimme, die none hohe Brau gebeden, um d amner hot sich verbort.“

Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile 1-25 Reichsmark. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zeitungsgeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Zu Hausstrinkkuren

bei Nict, Rheumatismus, Zucker, Nieren-, Blasen-, Gicht, Rheumatis (Harnsäure), Arterien-, Verkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt!
Brennenschriften durch das Fachingen Zen- tralbüro, Berlin W 8, Wilhelmstrasse 55.
Apotheken, Drogerien usw.

ENTWÜRFE für Flächenmuster erwerben dauernd Norddeutsche Tapetenfabrik Hölsher & Breimer Langenhagen vor Hannover.

Was verjüngt den Mann? Erectobin das neue, kostgertige, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebauete Sexual- Kräftigungsmittel (sexuelle Neuartigkeit). Notariell be- geglaubte Attestierungen von zahlreichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher be- weisen die einzig dastehende Wirkung. Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden daher nochmals 50 000 Probe-Packungen kostenlos ohne jede Verpflichtung gegen 30 Pf. Doppel- Brief-Porto. Wir legen hochinteressante Broschüre bei. Original-Packung a 9,50 M. zu haben in den Appo- theken. Generallieferant: Dr. med. Hermann Fischer, Deutsch- land: Radlauer's Kranen-Apothek, Berlin W 3500. Friedrichstraße 180.

„Nimmer! Man kann heute nur noch „Okasa!“ nach Gehelmat Dr. med. Labusa). Das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neuartigkeit). Notariell be- geglaubte Attestierungen von zahlreichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher be- weisen die einzig dastehende Wirkung. Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden daher nochmals 50 000 Probe-Packungen kostenlos ohne jede Verpflichtung gegen 30 Pf. Doppel- Brief-Porto. Wir legen hochinteressante Broschüre bei. Original-Packung a 9,50 M. zu haben in den Appo- theken. Generallieferant: Dr. med. Hermann Fischer, Deutsch- land: Radlauer's Kranen-Apothek, Berlin W 3500. Friedrichstraße 180.

DIE FRAU Des Weibes Leib u. Leben Alle Männer. Von Dr. med. P. u. l. mit 21 Abbildungen. Inhalt: Der Mensch, Blüthenjahre des Weib- chen, Periode, Schwangerschaft, Wochenbett, Geburt, Geburts- hilfe, Frauenkrankheiten, Wechseljahre etc. Preis brosch. RM. 3,50, geb. RM. 6,50. VESARD HELLS Berlin-Tempelhof 326. Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen dem „Simplicitimus“ zu beziehen. R. Oechmann, Konstanz 203

Sport und Spiel

(Erdung von G. Zehn)

„Und haben Sie die Reputa-
tion aus politischer Über-
zeugung beschimpft?“ —
„Nein, Herr Richter, bloß
weil wir grad' so gemü-
tlich beisammen saßen.“



Nach einmaligem Versuch

werden auch Sie nachlässiglich Kal. R. C.
verwenden, welche den Rasierfortschritt und
nach dem Rasieren die unangenehme Span-
nung des Bartes entfernt und Ihnen ein
wunderbar angenehmes Gefühl der Erfrischung
auf den Rasier zurückläßt.

KALODERMA
RASIER-CREME
F. WOLFF & SOHN



(Ohne Berufstätigkeit)
Broschüre kostenlos
Wolter & Engelmann
Orthopädische Werkstätten
Chemnitz, S. O. B.

Wiedererlangung der
Jugend- und Manneskraft
selbst im vorgerückten Alter durch
die sicherste Anleihe, vorwiegend
Verjüngungskur
Ohne Medikamente, ohne Reiz-
stoffe nach den neuesten wissen-
schaftlichen Forschungen mit er-
staunlichen und überraschenden
Erfolgen. Hochwertiges Werk
mit allen erforderl. Anweisungen
gegen Einweisung von Röntgen-
Röntgen-Apparat, Leipzig 36.

Sexuelle Neurasenie,

Manneshwäche, Impotenz,
Pollutionen u. verändertes La-
den. Neue Wege zur erfolg-
reichen Behandlung u. Erlangung
des Vollbesitzes geistiger
u. körperlicher Leistungsfähig-
keit durch ein erprobtes Heil-
mittel u. Vollkurmittel, Van Sauer-
Rat, Dr. med. A. Kühner. Die
aus jahrelanger Praxis stam-
menden Reichhaltige u. lokumen-
tarischen seitigen erteilende
Erfolge bei allen, die infolge
jugendlicher Ausschweifungen
an den Rand der Verwerflichkeit
gebracht wurden. Kein Ge-
heimmittel, keine weiteren Un-
kosten. Preis dieses unangeneh-
men Buches Mk 2.50 frei, ver-
schlossen als Doppelbrief.
Texas-Verlagsbuchhandlung,
Dresden-Neustadt 6719.

BMW MOTORRÄDER

Im neuen Jahre
Neue Preise

Touren-Maschine R 42: RM. 1510.—
Sport-Maschine R 47: RM. 1850.—

Zahlbar:

in bar mit 3% Skonto oder in 12 Monats-
raten bei einem Viertel Anzahlung und
6% Zuschlag, kein Versicherungszwang

Lieferung:

sofort ab Lager

Bayerische Motoren Werke
Aktiengesellschaft München



Bogener Frauen werden verhaftet, denn ihre Tätigkeit demonstriert gegen die Schwarzhemden.

Katastrophen

Das haut schon empfindlich in die bairische Seele
und steigert die Feindschaft gegen Preußen gehührend:
Eogar in „Sigma“ is Berlin nu noch noch führend —
Jesias und Konnerkreutz rangiert an zweiter Stelle!

D wie ist doch das menschliche Dasein beschwerlich —
Müsstn sich darum die Münchner Neusten so blamieren?
Musst' er sich darum auch noch schwer katholisch insigieren,
unser Verwandlungskünstler Doktor Gierlich?

Wenn nur der Aktien-Mehranteil der Neusten
gut katholisch verbleibt... denn denkt euch: ein fetter
Freigeist kaufte den Rammisch, da wäre ein netter,
wieder ein netter Umkehrung vom Gierlich zu leusten!

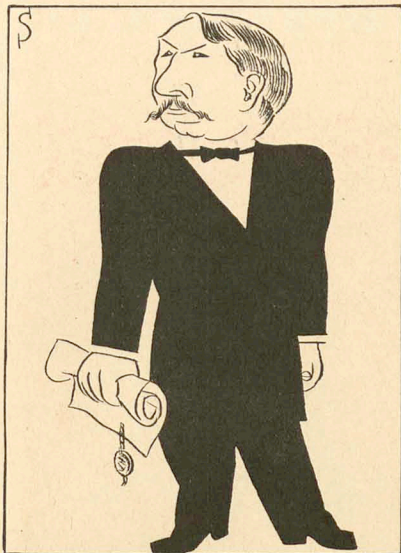
Wie dieser Protestant und alle Demos-Streiter
vor der Real gekriekt hat, das ist bleibend —
ob man das Weltblatt nun am Hintern reißend
oder als Wuschpapier gebraucht — das spricht sich weiter!

Und nun der signamiferte Varietè-Berliner,
der es mit ohne Glauben und Aramäisch hinlegt,
weil er das Schwergewicht dieckt auf Reingewinn legt —
das ist ein Schlag ins Kontor, gehorsamer Diener!

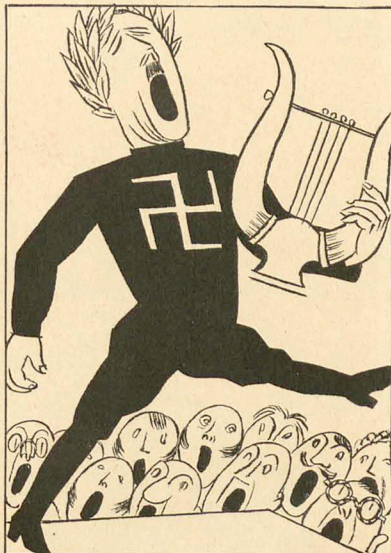
Peter Scher

Simpl-Woche: Ergebnisse aus dem Münchner Untersuchungsausschuß

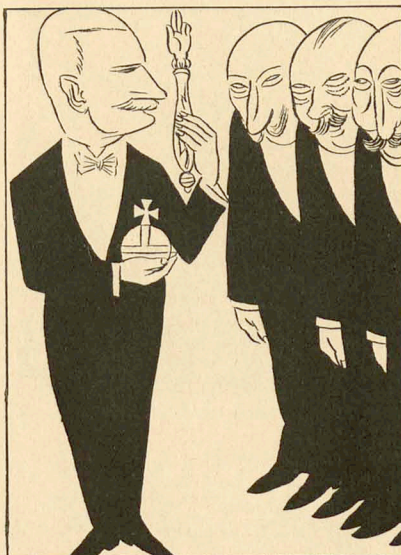
(Zeichnungen von G. Schilling)



Kahr hat bei seinen diversen Landesverratsversuchen die bayerische Verfassung so erschöpfend studiert, daß er mit Recht Präsident des Verwaltungsgeschichtshofes wurde.



Hitler hat nichts Böses gewollt. Er war immer nur Lyriker.



Rupertus rex interessiert sich für Kunstgeschichte. Er hat die Throninsignien immer nur als Gelehrter betrachtet — nie als Prädentent.



Der Münchner Bürger kennt nunmehr sein getreues Spiegelbild aus dem Jahre 1923.



„Und hier muß ich meine eigene Frau finden!“ — „Wenn du ein anständiger Mann wärest, hättest du mich hier nicht gesucht!“

Gustav Meyrink's sechzigster Geburtstag

Nun unterbrecht mal euren Dauerstaf!
Geschäft, Tanz, Politik —? — Vast sie sich drehen!
„Der heiße (kolonial-)Goldbau“
geht um — nun bald mit hundertfünfig Grad
im Schatten!! — unter euren „Drüsen“!

Und wo er geht, bremt euch das Federbett,
darunter sich's so lästlich träumt und wärmlich —:
„Das Waschzettelkabinett“
grüßelig falsch, verzerrt von A bis Z,
gelehten Lebens tropft euch, schmilzt erbärmlich...

Ja! — Weiß ist heiß! — Spritzt euren kalten Horn!
Schneigt Dreck nach euren eignen „Hiederhäusern“!! —
„Des Deutschen Epiefers Wunderhorn“ —
es wächst euch doch von hinten und von vorn
in Ewigkeit aus euren Denzgehäusen!!

©Implicite